

FDP-Politiker Putz greift CSU-Abgeordnete an

In der Diskussion um eine Verlängerung der B15neu bis Rosenheim sieht Landshuts FDP-Chef Alexander Putz die Region durch die beiden CSU-Abgeordneten Florian Oßner (Bundestag) und Helmut Radlmeier (Landtag) nur unzureichend vertreten. Man habe in den vergangenen Monaten gesehen, dass „die Schwergewichte der CSU nicht in und um Landshut, sondern im Raum Erding und in Mühldorf sitzen“, sagte Putz. Er spielt damit auf die beiden Kabinettsmitglieder Ulrike Scharf und Dr. Marcel Huber an, die aus Erding beziehungsweise Mühldorf stammen. Das könne für Stadt und Landkreis Landshut noch unangenehme Folgen haben. Denn: „Solange eine Fortsetzung der B15neu Richtung Süden nicht gewährleistet ist, haben Scharf und Huber auch kein Interesse an einer Ost-Süd-Umfahrung Landshuts“, prophezeit Putz. Er begründet das so: „Durch eine solche Umgehungsstraße von Landshut würde man praktisch den Korken aus einer Flasche ziehen.“ Der Verkehr würde dann stark zunehmen – „mit massiven Negativfolgen für die Landkreise Erding und Mühldorf“.

Scharf und Huber waren es nach Ansicht von Putz auch, die gegen eine Trassenführung der B15neu durch ihre jeweiligen Landkreise mobil gemacht und so überhaupt erst das Hin und Her der Staatsregierung ausgelöst hatten. Dieses Verhalten prangert der FDP-Politiker mit scharfen Worten an: „Leider war das Kriterium, welcher Minister wo seinen Stimmkreis hat, wichtiger als eine Verkehrspolitik mit Augenmaß. Das ist schon traurig.“ Die CSU sei als Regierungspartei in der Pflicht, den Bürgern zu vermitteln, welche Projekte für die Zukunftsfähigkeit des Landes wichtig sind, betonte Putz. „Das gilt auch und gerade dann, wenn es einmal unbequem wird.“ -jv-